

X.

Unser Maat war ein vortrefflicher Schwimmer und obwohl er schon seit zwei Tagen auf Hungerkost gesetzt war, so fühlte er sich doch für das Wagnis noch kräftig genug. Nachdem er etwa zwanzig Minuten geschwommen war, wendete er sich auf den Rücken, um seinen Armen einige Ruhe zu gönnen. Lange konnte er in dieser Lage nicht verharren, wenn er den Stern im Auge behalten und die Richtung nicht verlieren wollte. Obwohl man oft von einer spiegelglatten Oberfläche des Meeres spricht, so ist dieselbe doch niemals von einer laugen, wogenden Bewegung gänzlich frei, welche der Seemann mit dem Namen „schwere Deining“ bezeichnet. Diese Deining, obwohl augenblicklich ziemlich schwach, brachte unseren kühnen Schwimmer zuweilen zwischen zwei schwarze Wellenhügel, welche ihm die Aussicht nach allen Seiten hin beschränkten; dann hob sie ihn wieder auf den Kamm einer Welle, wo er von neuem um sich schauen konnte. Als er bei einer solchen Gelegenheit wieder nach dem Boote ausguckte, vermochte er es in dem unsicheren Lichte nicht mehr zu erkennen. Anfangs war er hiervon sehr